

## Bern

**Susanne Schwarz und Linda Hunziker** Die Bernerinnen zeigen in Kursen, dass Knigge nichts Altmodisches ist, sondern im Alltag nützt. *Markus Dütschler*

## «Wer sich gut benimmt, fühlt sich auf dem Parkett sicher»

Im Zugabteil nebenan sitzt eine junge Frau und bemalt sich die Zehennägel. Da hat man noch Glück gehabt, andere hantieren zuweilen mit dem Nagelclipper. Jemand steigt in den Bus ein und löffelt ein Curry-Gericht, dessen Dufte den Fahrgastraum vollkommen durchdringen. Eine Frau erläutert am Mobiltelefon Details der letzten Unterleibsuntersuchung oder ihrer Scheidung. So sind alle gut informiert. Einen Mann überkommt während der Predigt im Münster ein Dürstchen, weshalb er die Wasserflasche zückt. Man soll ja viel trinken, sagen die Ärzte. Es gab Zeiten, in denen einzig Bergwanderer, Holzfäller oder primitives Gesindel in sinistren Kneipen aus Flaschen trank. Und nur am Schützenfest ass man eine Bratwurst von Hand, denn was tat man danach mit den fettigen Händen?

In alten deutschen Filmen sprechen Eltern die Teenagerkolleginnen ihrer

### Wieder Montag

Begegnungen mit Menschen

montag.derbund.ch

Tochter mit Fräulein Gabi an. Und umgekehrt wird erst recht gesiezt. Das war selbstverständlicher Standard. Die Zeiten haben sich geändert. Oder die Menschen. Oder beides. Und die Technologie. Das weiss man nicht erst, seit der «Davos-Man» mit der blonden Haartolle die Welt mit Tweets überzieht. Es geht auch einige Nummern kleiner. Das Foto von der feuchtfrohlischen Party, an der sich ein wilder Kerl im Leoparden-String-Tanga produziert hat, ist auch auf dem Bürobildschirm seines Chefs abrufbar. Wenn der junge Mann einige Jahre später die honorarige Versicherungsgeneralagentur übernehmen soll, geistern die peinlichen Bilder immer noch im Netz umher.

Man ahnt es: Die Lage ist ernst. Respekt, Anstand, Benehmen sind kalter Kaffee – und Knigge ein Brotaufstrich. Nicht für Susanne Schwarz und Linda Hunziker. Für die beiden Geschäftspartnerinnen hat der gute alte Freiherr noch lange nicht ausgedient, sondern ist immer noch aktuell. «Es geht um den Respekt vor den Mitmenschen», sagt Schwarz. Das sei noch heute ein wichtiges Anliegen, ergänzt Hunziker.

Doch wie lernt man das? Schwarz und Hunziker erteilen seit Jahren Kurse, seit einem Jahr auch in ihrer eigenen Firma (siehe Zweittext). Die Wirtschaft habe angefragt, ob sie Schulabgänger mit den Gebräuchen im Berufsleben vertraut machen könnten. Nach dem oft noch lockeren Schülerdasein folgt der Ernst des Erwachsenenlebens. Nun steht die junge Frau hinter dem Schalter einer renommierten Bank, wo ein bauchfreier Pullover mit gepiercetem Bauchnabel wenig Seriosität vermittelt. Handwerker mögen es hemdsärmeliger. Doch wenn er auf Montage in einem Haushalt beim Bücken der Auftraggeberin unabsichtlich den halben Gesprächspalt offenbart, ist er kein guter Botschafter für die Firma, deren Logo auf seinem T-Shirt prangt. Auch das Firmenauto ist so beschriftet. Es ist somit unklug, damit nach dem Feierabendbier einen Kavaliertart hinzulegen.

In den Knigge-Kursen wird nicht drauflosdoziert. Oft gibt es Rollenspiele, und wenn dann noch ein Schauspieler in

### Der gute alte Freiherr Adolph Knigge hat noch lange nicht ausgedient.



Susanne Schwarz und Linda Hunziker lehren gutes Benehmen. Foto: Adrian Moser

die Szene platzt, der sich besonders unpassend aufführt, wird allen klar, dass mehr Knigge wünschbar wäre. Bei manchen Kursen gibts sogar zu essen. In einem Berner Restaurant verzehren die Kursteilnehmer einen Dreigänger, in dessen Verlauf allen klar wird, in welcher Reihenfolge die Gabelchen benutzt werden. Und wie man selbige korrekt in der Hand hält. Auch soll man während des Essens nicht die Tischdecke anstarren, sondern ein vernünftiges Gespräch führen – natürlich nicht mit vollem Mund.

«Wozu muss ich das wissen», fragten Kursteilnehmer manchmal, «das ist doch mühsam.» Anfänglich vielleicht schon, räumen die Kursanbieterinnen ein. Doch dann entdeckten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, dass gutes Benehmen Spass mache und Sicherheit verleihe. «Man tritt selbstbewusster und lockerer auf, weil man weiss: Ich machs richtig.» Richtig ist zum Beispiel für Damen, die Serviette so zu falten, dass sie ihren Mund damit abtupfen können, ohne das Tuch aussen mit Lippenstift vollzustempeln. Und die Herren? Der «Bund»-Besucher gesteht, dass er sich die Serviette oft im Hemd einsteckt, weil er es leid ist, ständig die schönen Hemden zu ruinieren. «Das dürfen Sie nicht», sagt Schwarz. Für den Notfall habe der Gentleman ein Ersatzhemd dabei. Dafür dürfe man heutzutage den Salat schneiden.

Knigge im Alltag

### Anstand kommt nie aus der Mode

Als Freiherr Adolph Knigge (1752–1796) sein Buch «Über den Umgang mit Menschen» veröffentlichte («Mit Churfürstl. Sächsischem Privilegio»), war die Welt eine andere. Doch sein Anliegen, mit anderen Menschen anständig und höflich umzugehen, ist zeitlos. Die Umgangsformen mögen sich in den letzten Jahrzehnten gelockert haben. Geblieben ist das Bedürfnis, sich in der Gesellschaft so zu bewegen, dass man nicht peinlich auffällt. Besonders im Berufsleben ist dies wichtig, wo man nicht nur mit Kumpels zusammentrifft, sondern auch mit fremden Personen. Hier repräsentiert man nicht nur sich, sondern das Unternehmen. Die 56-jährige Susanne Schwarz und die 33-jährige Linda Hunziker wissen, worauf es ankommt. Seit mehreren Jahren geben sie Kurse, in denen die zeitlosen Knigge-Grundprinzipien angewendet werden. Die beiden Frauen sind diplomierte Berufs- und Laufbahnberaterinnen. Schwarz, die früher als Pflegefachfrau und Helikopterpilotin arbeitete, liess sich zum Coach weiterbilden. Hunziker hat einen Abschluss in Psychologie. Ihre Firma «h+s knigge» existiert seit einem Jahr – «unsere grosse Leidenschaft», wie beide versichern. (mdü)

### Kurz

#### Wabern Lenkerin kommt von Strasse ab und kippt mit dem Auto um

Bei einem Selbstunfall in Wabern ist am Samstagabend ein Auto auf die Seite gekippt. Die Feuerwehr befreite die 49-jährige Lenkerin. Sie wurde zur Kontrolle ins Spital gebracht. Die Frau war von Wabern herkommend in Richtung Köniz unterwegs, als sie nach der Bahnunterführung in einer Rechtskurve zunächst auf die Gegenfahrbahn geriet, wie die Polizei gestern mitteilte. Daraufhin sei das Auto rechts auf die Bahnböschung aufgefahren und auf der Seite liegend zum Stillstand gekommen. Die Strasse war rund eine Stunde gesperrt. (sda)

#### Stadt Bern Juso mit SP unzufrieden

Die Jungsozialisten Stadt Bern sind mit dem SP-Kurs unzufrieden. Wie sie mitteilen, nominieren sie deshalb Michael von Bergen für das Co-Präsidium der SP Stadt Bern. Dieser stehe ein für eine revolutionäre Perspektive, schreiben die Juso. Und: Es sei dringend nötig, dass die SP antikapitalistische Positionen vertrete. Insbesondere die Sicherheitspolitik sei anders anzugehen. Das Ziel dürfe

nicht der Friede mit den Herrschenden und ihren Verhältnissen sein. (pd)

#### Lamboing Mann stirbt nach Arbeitsunfall

In Lamboing hat sich ein 73-jähriger mit einem Winkelschleifer am Freitagabend tödliche Verletzungen zugezogen. Wie die Polizei am Wochenende mitteilte, wurde er in kritischem Zustand ins Spital geflogen, wo er kurze Zeit später starb. Der Mann war in einem Gebäude mit Metallarbeiten beschäftigt. (pd)

#### Engstligenalp Grossräte fahren Ski

Beim traditionellen Parlamentarierskirennen haben vorab Oberländerinnen und Oberländer die Oberhand behalten. Gemäss einer Mitteilung siegten in der Kategorie U-50 Andrea Zryd und Thomas Knutti. In der Kategorie Ü-50 schwangen Annegret Hebeisen (Unterländerin) und Raphael Lanz obenaus. Ü-60 wurde dominiert von Gerhard Fischer. Im Langlauf siegten Franziska Schöni (Unterländerin) und Jakob Schwarz. Insgesamt nahmen rund 40 aktive und ehemalige Grossratsmitglieder am Anlass auf der Engstligenalp teil. (pd)

## Die Berner Johannesgemeinde funktioniert bald wieder

Letzten Juni erhielt die reformierte Johannesgemeinde in Bern einen Sonderverwalter. Gestern nun sind sieben Mitglieder des Kirchgemeinderats gewählt worden.

### Dölf Barben

Die Kirchgemeindeversammlung gestern Sonntag sei sehr ruhig verlaufen. Über das Ergebnis sei er «maximal erfreut». Dies sagt Anton Genna, Sonderverwalter der reformierten Johannesgemeinde in Bern, auf Anfrage. Die Versammlung wählte sieben Mitglieder – nebst dem Präsidenten Marco Ryter zwei Frauen und vier Männer. Laut Genna wird der neue Rat die Geschäfte am 1. März übernehmen. Damit wird die Sonderverwaltung zu Ende gehen.

Die sieben neuen Ratsmitglieder kämen tatsächlich von aussen und stünden für einen wirklichen Neuanfang in der Kirche, sagt Genna. Keines von ihnen sei in den Konflikt zuvor involviert gewesen. Der Sonderverwalter spricht von einem «Dreamteam». An der ausserordentlichen Kirchgemeindeversammlung von gestern, an der rund 50 Stimmberechtigte und weitere Personen teilgenommen hatten, habe er eine «höchst motivierte Stimmung» wahrgenommen. Im letzten Juni, als er damit anfang, den Neustart in die Wege zu leiten, sei in der Gemeinde noch eine «ziemliche Nieder-

geschlagenheit» zu spüren gewesen. In der Kirchgemeinde im Berner Nordquartier hatte sich in den letzten Jahren ein Konflikt derart zugespitzt, dass der Kirchgemeinderat schliesslich nicht mehr handlungsfähig war. Letztlich war es ein Streit um Kompetenzen zwischen den professionellen Mitarbeitenden der Kirchgemeinde und Mitgliedern der Milizbehörde. Erschwerend kam dazu, dass der Rat selber tief gespalten war. Als die letzten beiden Ratsmitglieder zurücktraten, setzte der Regierungsrat am 8. Juni eine sogenannte besondere Verwaltung ein. Dafür wurde Anton Genna, ehemaliger Regierungsratspräsident von Thun und ehemaliger Kirchenschriftleiter der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn, mit den nötigen Kompetenzen ausgestattet.

Es sei eine Illusion zu meinen, in einer Kirchgemeinde mit so unterschiedlichen Mitarbeitenden werde es keine Konflikte geben, sagt Genna, «das wäre ja eine absolut tote Gemeinde». Entscheidend werde sein, wie der neue Kirchgemeinderat kommuniziere, intern harmonisiere und die Mitarbeitenden der Kirchgemeinde motiviere.

*Die Gewählten: Präsident Marco Ryter (Architekt, Mitglied Stiftungsrat Haus der Religionen), Magdalena Schindler (Kunsthistorikerin), Anita Schnyder (Raumplanerin), Tobias Harnickell (Informatiker), Christoph Scheurer (Lehrer), Ernst Steiner (Event- und Kulturmanager), Jürg Weber (Dozent).*

Anzeige



**45 Winzer.  
250 Weine.  
12 % Rabatt.**

Degustieren Sie kostenlos die besten Weine unserer Produzenten aus ganz Italien, Spanien und Übersee.

**Die Winzer kommen**  
Dienstag, 30. Januar 2018  
14 bis 20 Uhr

**Kornhauskeller**  
Kornhausplatz 18  
3011 Bern

*Birella*  
la vita è bella

\*Ausgenommen davon sind Spezialpreise, Nettoartikel und Spirituosen.